

Bürgermeisterwahl

Harald Schilz will neue Wege für Speicher gehen

14. Februar 2022 um 13:39 Uhr



Über den Familienfotos hängt groß die BMW. Bürgermeisterkandidat Harald Schilz ist begeisterter Motorradfahrer. Das zeigt er auch in seinem Wohnzimmer in Röhl. Foto: TV/Sybille Schönhofen

Röhl. Am 27. März entscheidet sich, wer Manfred Rodens in der VG Speicher als Bürgermeister ablöst. Einer der Kandidaten ist der parteilose Einzelkandidat Harald Schilz. Wir haben ihn zuhause besucht.

Von Sybille Schönhofen

Redaktion Eifel

Wer Harald Schilz in seinem Haus in Röhl besucht, dem fällt gleich eins auf: Er ist Motorradfan. Eine mannsgroße Bilder-Collage im Flur erzählt von Urlaubs-Touren mit seiner Lebensgefährtin ins Allgäu und nach Bayern. Die BMW-Motorrad-Days in Garmisch gehören zum jährlichen Pflichtprogramm. „Ich liebe die Berge“, erzählt Schilz. Nicht nur als Ziel für Motorradfahrten, sondern auch, weil er gerne Ski fährt. Der Bürgermeisterkandidat für die VG Speicher mag es sportlich. Vor allem Tischtennis hat es ihm angetan. Seit mehr als 20 Jahren ist Harald Schilz im TTV Speicher aktiv, vorher hat er 20 Jahre in Holsthum gespielt. Aufgewachsen ist Schilz in Schankweiler in der VG Südeifel. 1998 zog er 25 Kilometer weiter in sein neu gebautes Haus nach Speicher. Inzwischen lebt er in Röhl, wo er 2016 mit seiner Lebensgefährtin ein Haus gekauft hat, in dem auch sein erwachsener Sohn Alexander zuhause ist, wenn er ihn besucht. Der Zwanzigjährige teilt mit seinem Vater die Leidenschaft fürs Tischtennis, seit er ihn als Kind mit der schnellen Ballsportart bekannt gemacht hat. Bereits seit den 80er Jahren ist Harald Schilz in der Jugendarbeit aktiv, seit zwölf Jahren auch als Trainer, zuvor war er sechs Jahre zweiter Vorsitzender in dem Speicherer Verein. Was er an dem Sport schätze, sei der hohe Grad an Fairness, der hier gelebt werde, sagt er. Er muss es wissen, weil er auch als Schiedsrichter bis in die Bundesliga am Tisch die Spiele beobachtet.

Tischtennis lehrt hilfreiche Tugenden

Die Fähigkeiten, die er im Tischtennis trainiere, könnten ihm auch als Bürgermeister nützlich sein, sagt Schilz. „Fitness, Ausdauer und Entwicklungen antizipieren zu können, also wissen, wo der Hase hinläuft, das braucht man auch in der Politik“, meint Schilz. Genauso wie Disziplin und die Fähigkeit, vernünftig mit Menschen umzugehen, was das Tischtennis ebenfalls lehre. „Letztlich geht es auch in dieser Einzelsportart um den Erfolg der Mannschaft. Einer allein kann das Spiel nicht gewinnen. Es geht um Zusammenhalt und Unterstützung.“ So sieht er das auch für das Amt des VG-Bürgermeisters.

Harald Schilz will die Herausforderung angehen und stellt sich am 27. März zur Wahl. Politisch war er bislang nicht tätig. Warum er das jetzt ändern will? „Ich will nicht immer nur sagen, das hätte man so oder so machen können“, erklärt er. „Es kam der Punkt, da habe ich gesagt, ich mach‘ jetzt mal und hab‘ mich für die Kandidatur entschieden. Es ist einfach, andere immer nur zu kritisieren. Es ist vielmehr mein Anspruch, es besser zu machen.“ Das will er explizit als „Teampayer“ tun. „Nicht alles ist alleine zu erreichen. Für optimale Ergebnisse muss man Synergien nutzen.“ Das sei seine Erfahrung wie aus dem Sport so auch aus dem Beruf.

Harald Schilz will die Herausforderung angehen und stellt sich am 27. März zur Wahl. Politisch war er bislang nicht tätig. Warum er das jetzt ändern will? „Ich will nicht immer nur sagen, das hätte man so oder so machen können“, erklärt er. „Es kam der Punkt, da habe ich gesagt, ich mach‘ jetzt mal und hab‘ mich für die Kandidatur entschieden. Es ist einfach, andere immer nur zu kritisieren. Es ist vielmehr mein Anspruch, es besser zu machen.“ Das will er explizit als „Teamplayer“ tun. „Nicht alles ist alleine zu erreichen. Für optimale Ergebnisse muss man Synergien nutzen.“ Das sei seine Erfahrung wie aus dem Sport so auch aus dem Beruf.

Marketingmann mit technischem Verständnis

Schilz ist gelernter Fernmeldehandwerker, sattelte später berufsbegleitend eine Ausbildung zum Fachkaufmann für Marketing bei der Deutschen Telekom drauf und war von 1998 bis 2009 dann auch im Marketing bei der Telekom tätig. Seit 2009 ist er Projektleiter für Messen und Veranstaltungen bei einem Unternehmen in Speicher. In den letzten beiden Jahren hat er erlebt, wie Corona den Veranstaltungssektor hart getroffen hat. „In der Branche lief so gut wie nichts. Wir haben unsere Schwerpunkte Richtung Werbetechnik verändert und Impfzentren in Trier und Bitburg mit mobilen Messesystemen ausgestattet“, berichtet Schilz davon, dass die Pandemie Ideen und Flexibilität von Unternehmen und Mitarbeitern verlangt.

Immer ruhig Blut

Aber auch angesichts der erschwerten Lage, blieb er gelassen. Wie immer, glaubt man der Frau an seiner Seite, die es manchmal fast bedauert, dass ihr Lebensgefährte in keiner Lebenslage aus der Ruhe zu bringen sei, sagt sie augenzwinkernd. „Er ist ein Gemütsmensch und regt sich nie auf oder streitet.“ Er selbst sieht das als Vorteil. „Es geht darum, Konsens zu finden. Ich versuche das im Guten und will mit Ideen und guten Argumenten mein Gegenüber überzeugen.“ Als weitere Vorzüge nennt er seine Geradlinigkeit, Zielstrebigkeit und Flexibilität.

Aber er kennt auch Schwächen: „Wenn es nicht so vorwärts geht, wie ich es gerne hätte, oder wenn im Team einer nicht so mitziehen will, kann ich ungeduldig werden.“

Warum er sich das Amt zutraut? Er habe zwar nicht in einer Verwaltung aber in einer Bundesbehörde gearbeitet und könne Mitarbeiter motivieren. Dass er direkt in der Verwaltung oder in der Kommunalpolitik bisher keine Erfahrung gesammelt hat, sieht er eher als Vorteil. „Als Außenstehender habe ich keine Betriebsblindheit. Und wer von außen kommt, hat vielleicht neue Lösungsansätze und geht neue Wege.“

Plattschwätzen wichtiger als Parteizugehörigkeit

Um sich als Einzelkandidat ohne Partei im Hintergrund bekannt zu machen, zieht er bis zur Wahl weiter von Tür zu Tür. „Man führt interessante Gespräche“, lässt er seine Erfahrung aus den Gemeinden, in denen er bereits Flyer verteilt hat, Revue passieren. „Man merkt, dass viele einen mal sehen wollen.“ Das Parteidenken spiele gar keine große Rolle. Was dagegen eher Türen öffne, sei die Sprache der Leute zu sprechen. „Mit dem Platt hat man gleich ein anderes Verhältnis.“

Schilz lebt seit 56 Jahren in der Südeifel. Außer in der Mundart spiegeln sich seine Heimatverbundenheit und sein Traditionsbewusstsein auch in seinem Verhältnis zum Garten, interpretiert Schilz sein zweites Hobby neben dem Motorrad, das er mit seiner Lebensgefährtin teilt. Denn den Garten haben sie bewusst als Nutzgarten angelegt. Das Einmachen von Gemüse erinnere sie an ihre Kindheit. Neben dem Blumengarten und den Ziersträuchern kultivieren der 56-Jährige und seine gleichaltrige Partnerin Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Gurken, Kohlrabi und Zwiebeln. In Hochbeeten pflanzen sie Kräuter an. „Seit zwei Jahren machen wir auch unser eigenes Sauerkraut. Ich finde es schade, dass das heute kaum einer mehr kennt“, bedauert Schilz den Verlust von dörflichen Traditionen. Bis die Gartensaison wieder einsetzt, ist der Blick hinaus in den Garten durch die Glasfront in der Einliegerwohnung eher trostlos. Dafür präsentieren sich dort zwei andere unerwartete Hingucker: Gut geschützt vor Kälte und Feuchtigkeit - die beiden Motorräder. Bevor Schilz darauf wieder seine abendlichen Runden durch die Eifel dreht, wird sich zeigen, wer das Rennen um das Bürgermeisteramt gemacht hat.

(sys)